

Konzeptionelles Wissen zur Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt

Präventionsarbeit muss möglichst früh, ganzheitlich, öfter wiederkehrend und handlungsbezogen erfolgen, wenn sie eine längerfristige Wirkung haben soll. Wichtig ist weiterhin die Reflexion und der Austausch über die Spiele und Übungen über das Erlebte. Außerdem ist zu bedenken, dass Präventionsarbeit eine aufdeckende Wirkung haben kann. Daher sind Kenntnisse über die notwendigen Interventionsschritte Voraussetzung. Zur Umsetzung der Inhalte der Präventionsarbeit werden oft Bausteine bzw. Schwerpunktthemen vorgeschlagen.

Baustein 1: Bestimmungsrecht über den eigenen Körper: „Mein Körper gehört mir“

- den eigenen , kennenlernen, wahrnehmen und eine positive Einstellung zum eigenen entwickeln
- über den eigenen Körper bestimmen
- die Körperteile benennen können und offen darüber sprechen können

Beispiele für Übungen: Sich verkleiden, in andere Rollen schlüpfen, bemalen, Wahrnehmungsübungen, Fantasiereisen durch den Körper, Körpersprache, Körperumriss zeichnen, usw.

Baustein 2: Wahrnehmen von Gefühlen: „Es gibt mehr als schön und blöd“

- lernen, sich auf eigene Gefühle und Intuition zu verlassen und darauf vertrauen
- Gefühle unterscheiden, nennen und ausdrücken

Beispiele für Übungen: Gefühlsbarometer, Gefühlsrunde, Gefühlscollage erstellen, Gefühle-Quartett, Gefühle malen und gestalten, Pantomime, Rollenspiele usw.

Baustein 3: Umgang mit angenehmen, unangenehmen und verwirrenden Berührungen:

„Manches mag ich, manches nicht“

- bewusstes wahrnehmen von unterschiedlichen Berührungen
- lernen Berührungen in Abhängigkeit von Personen, Situationen und Umständen einzuordnen und zu bewerten

Beispiele für Übungen: Burgspiel, Fühlkästen, Fühlwege, Massagen, „Wer darf das“ - Fragebögen rund um Berührungen, Hände erkennen, Rollenspiele

Baustein 4: Selbstbewusstes Zustimmen und Ablehnen: „Ich sage dir, was ich will“.

- lernen, das Recht zu haben Grenzen zu setzen
- lernen, Empfindungen klar auszudrücken
- lernen, das Grenzen auch übergangen werden und das Kind selbst aber nicht schuld ist

Beispiele für Übungen: Nein- und Ja-Kreis, Stoppübungen, Mut-Schachtel, Rücken stärken usw.

**Workshop: Prävention in der Praxis – gehörlose Mädchen und Frauen stärken.
Esther Lißbeck & Katharina Urbann**

5: Informationen und Unterstützungssystem: „Was machst du wenn..?“

- Informationen erhalten über Personen und Institutionen bei denen sie Hilfe bekommen
- lernen, das Hilfe holen erlaubt ist und keine Schwäche ist
- den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen kennenlernen

Beispiele für Übungen: Knotenspiel, Aufgaben die gemeinsam gelöst werden, Fallbeispiele besprechen etc.

Informationen / Austausch über das Thema „sexualisierte Gewalt“

An geeigneter Stelle sollen konkrete Informationen über das Thema „sexualisierte Gewalt“ gegeben werden und mit den Kindern / Jugendlichen darüber gesprochen werden. Dazu eignen sich auch verschiedene Bücher. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Büchern im Vorfeld wird jedoch empfohlen.

Ebenso wird die Kooperation mit externen Fachstellen empfohlen, um die eigene Arbeit zu bereichern, zu ergänzen und an einigen Stellen auch zu entlasten.

Es wird jedoch davon abgeraten, Präventionsarbeit an andere Anbieter abzugeben.

Präventionsarbeit muss in der Einrichtung verankert sein und von den dort Tätigen kontinuierlich ausgeübt werden. Nur so ist Präventionsarbeit erfolgreich.

Quelle: Schmidt, Renate-Berenike & Sielert, Uwe (2012). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Juventa: Weinheim und München.

Was für gute Präventionsarbeit wichtig ist:

1.



Bei guter Präventionsarbeit sind **mehrere Personen auf mehreren Ebenen** beteiligt.

2.



Gute Präventionsarbeit findet **von Beginn an** und **kontinuierlich** statt.

3.



Gute Präventionsarbeit ist in an die Bedürfnisse und die Lebensumwelt der Kinder und Jugendlichen **angepasst**.